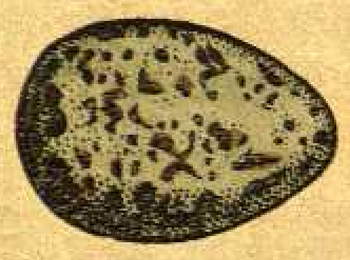
sind ausgezeichnet durch einen schwarzen Strich in der Augengegend.

Fig. a) der große Würger (Lanius excubitor) erreicht eine Länge von 26 cm und eine Flügelbreite von 38 cm. Trotz dieser nicht gerade bedeutenden Größe wagt er sich doch an Vögel von der Größe einer Drossel, Wachtel, ja sogar an Rebhühner, seine Hauptnahrung bleiben aber immerhin große Insekten, junge Vögel und Mäuse. Durch die Vertilgung vieler nützlicher Singvögel macht er sich sehr verhaßt. Er bewohnt ganz Europa.



Ei des großen Würgers.

Fig. b) der rotrückige Würger (Lanius collurio), der kleinste unserer Würger ist zugleich der schönste und für das Zimmer angenehmste. Sein Gesang gehört zu den vorzüglichsten, ist aber immer aus den Gesängen der umwohnenden Singvögel zusammengesetzt. Dieser Zugvogel kommt im Mai und geht Ende August, und ist ein arger Räuber. Seine Heimat ist Europa, Asien, Afrika und Nordamerika; sein Lieblingsaufenthalt sind buschreiche Gegenden.

Fig. c) der kleine, graue, schwarzstirnige Würger (Lanius minor) bewohnt die mittleren Gegenden und den Süden; sein Aufenthalt sind vorzugsweise Laubholzwälder und hier nistet er auf starke Äste, wobei er als Baumaterial merkwürdigerweise wohlriechende Pflanzen verwendet.

Fünfte Ordnung: Taubenartige Vögel. Columbae.

Die Tauben bilden eine kleine Ordnung mit ganz streng ausgesprochenem einheitlichem Charakter. Der Schnabel ist an der Wurzel dünn und weich, an der Spitze leicht gebogen; die knorpeligen Nasenöffnungen sind bauchig aufgeworfen. Ihre langen spitzen Flügel befähigen sie zu reißend schnellem Fluge; die Füße sind kurz, und im Gegensatz zu den Hühnern die Hinterzehe vollkommen ausgebildet und in gleicher Höhe mit den übrigen eingelenkt. Sie leben paarweise und bauen ihre kunstlosen Nester in Felsenhöhlen, auf Bäume oder unter Sträucher.

Tafel XX.

Fig. a) die Feldtaube, Steintaube (Columba livia), die Stammutter unserer gewöhnlichen Haus- oder Schlagtaube, lebt in ganz wildem Zustand nur noch im südlichen und nördlichen Europa. Halbwilde trifft man aber auch in Deutschland, und zwar wählen diese zu ihrem Aufenthalt alte Gebäude und Kirchen oft in den belebtesten Städten. Ihre Hauptfarbe ist ein helleres oder dunkleres Mohnblau, der Hals ist durch einen grünen und purpurfarbigen Metallschimmer geziert, die Flügel tragen 2 schwarze Querbinden.

Fig. b) die Trommeltaube (Columba dasypus), 40 cm lang, hat ihren Namen von einem eigentümlichen, minutenlange anhaltenden, trommelartigen Ruckfen. Die Schenkel sind mit Hosen bekleidet, der Lauf und die Zehen mit sehr langen Federn versehen.

Fig. c) die Purzeltaube (Columba gyratrix) hat kurze, unbefiederte Füße, einen kleinen runden Kopf und große perlfarbige Augen. Das Sonderbarste an dieser Rasse ist, daß sie während ihres hohen und schnellen Flugs sich einmal über das andere überschlagen, so immer mehr sich dem Boden nähern, um dann von neuem aufzusteigen.

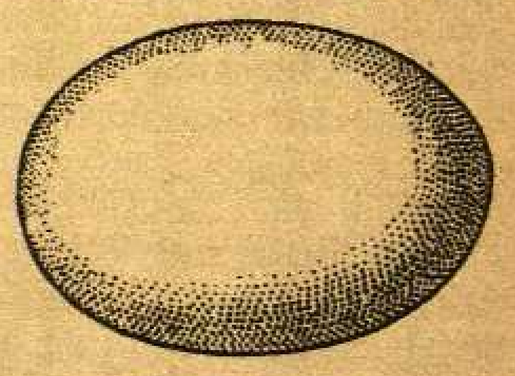
Fig. d) die Möventaube, Kreuztaube (Columba turbita), eine kleine Taube mit auffallend kurzem Schnabel hat von der Kehlmitte abwärts bis tief auf die Brust herab einige Reihen aufgerichteter Federn, wodurch eine deutliche Krause entsteht.

Fig. e) die Pfauentaube (Columba laticauda) hat die Größe der Feldtaube oder ist etwas kleiner und kann ihren aus 28—32 Federn bestehenden Schwanz ähnlich wie der Pfau zu einem schönen Rad aufschlagen.

Fig. f) die Nikobartaube (Columba nicobarensis) gleicht vermöge ihrer Gestalt und Lebensweise mehr den Hühnern. Sie hat nämlich wie diese zu beiden Seiten am Hals lange herabhängende Federn, hält sich mehr am Boden auf und nistet unter Gesträuche. Ihr Vaterland sind die Molukken und Nikobaren.

Tafel XXI.

Fig. a) die Holztaube (Columba oenas) unterscheidet sich von der Feldtaube durch das Fehlen der schwarzen Flügelbinden und des Weißen unter den Flügeln und auf dem Rücken, sowie durch den rötlichgelben Schnabel und die schlankere Figur. Sie ist in Europa einheimisch und ein echter Waldvogel, welcher im März kommt und im Oktober herdenweise wieder abzieht.



Ei der Holztaube.

Fig. b) die Kropftaube (Columba gutturosa) kann ihre dehnbare Halshaut zu einem ungeheuren Kropf aufblasen und hat ein hohles, gedämpftes Ruckfen.

Fig. c) die Wandertaube (Columba migratoria) hat einen zwölffedrigen, keilförmigen Schwanz, welcher schon durch die Länge seiner spitzen Federn eine gute Fliegerin verrät. Und in der That unternimmt diese Taube in ihrer Heimat Nordamerika teils aus Nahrungsmangel, teils aus Wanderlust überhaupt, in unermeßlichen Scharen Wanderzüge von vielen hundert Meilen.

Fig. d) die Lachtaube (Columba risoria), kommt eigentlich aus Indien, ist aber bei uns längst eingebürgert. Als sanfte, stillvergnügte Tierchen werden sie besonders auf dem Lande gehalten und gelten dem Aberglauben für heilsame Ableiter mancherlei menschlicher Übel.

Fig. e) die Turteltaube (Columba turtur), am Kopf und Nacken mohnblau, auf der Brust sanft purpurrötlich, an den Halsseiten mit einigen ringförmig stehenden schwarzen Federreihen geziert, ist ein äußerst niedliches Täubchen. Im Zimmer wird sie bald so zahm wie die vorige. Ihren Namen hat sie von ihrem Ruckfen, das wie „Turtur" lautet.

Fig. f) die Kronentaube (Columba coronata), die größte aller Tauben, erreicht die Größe einer Truthenne und ein Gewicht von 3 kg. Sie ist oben schieferblau mit rotbraunen, weißgestreiften Deckfedern und hat auf dem Kopfe einen prächtigen Federbusch. Ihre Heimat ist Neu-Guinea.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/32316